

die individuellen und globalen Lebensbedingungen heute eingeschränkt werden, darauf soll es heute auch vorbereitet werden.

Wilhelm Heitmeyer faßt diese Alltagserfahrungen von Jugendlichen zusammen: "Die Auseinandersetzungen um Kernfragen der gesellschaftlichen Entwicklungen haben in den letzten Jahren an Intensität zugenommen. Die Ergebnisse werden insbesondere für Jugendliche von besonderer Tragweite sein, da es um ihr zukünftiges Leben geht" (10). Die Wahrnehmung steigender Gewaltbereitschaft als Generationenkonflikt?

Heinz Steinert und Inge Karazman-Morawetz haben im Vergleich zur heutigen Elterngeneration eine Abnahme von Gewalt etwa in den Bereichen Erziehung, Familie, Schule und Arbeit festgestellt. War Anfang der achtziger Jahre noch jeder dritte Verurteilte jünger als 19 Jahre, stellen jugendliche Straftäter zehn Jahre später gerade noch drei Prozent. Noch dazu, wo es Jugendliche heute wesentlich schneller mit dem Staatsanwalt zu tun bekommen als früher. Denn für Mathilde Zeman etwa, immerhin oberste Schulpsychologin beim Stadtschulrat Wien, sind Raufereien im Schulhof "kriminelle Aktionen". Die Frage an sie sei gestattet: Wahrnehmung zunehmender Gewalt oder zunehmende Wahrnehmung von Gewalt?

Unter diesen u.a. Aspekten könnte man das Dreieck Jugend-Stadt-Gewalt neu vermessen. Steinert / Karazman-Morawetz schreiben in ihrem sehr anregenden Artikel "Der öffentliche Gewalt-Diskurs und die Gewalt-Erfahrungen Jugendlicher" (11), daß selten über ein Thema "so viel und ähnlich viel Unsinn geredet und geschrieben wurde wie über die gefürchtete Gewalttätigkeit von Jugendlichen". Deshalb sei es ihnen auch "peinlich genug", dieses Thema aufzugreifen und sich somit "an diesem nicht einmal besonders viel-

### Das Projekt "Gewalt in der Stadt: Jugend & Gewalt"

*"Der Fallstrick der Friedenserziehung:  
Sanft sein heißt noch nicht friedensfähig sein"*  
(Michael Lukas Moeller)

Im Rahmen des Projekts "Gewalt in der Stadt" und der Möglichkeiten des Friedensbüros wollen wir vorerst Teilaspekte urbaner Gewalt aufgreifen, um in weiteren Schritten den einen oder anderen Ansatz weiterzuentwickeln. Das diesjährige Projekt ist also als erster Teil einer Auseinandersetzung mit dem Themenkomplex zu sehen. Wir orientieren uns dabei auch am Grazer Modellprojekt "Gewalt in der Stadt", das - mit anderen Schwerpunkten - über mehrere Jahre hinweg durchgeführt wurde (12). Ziel wird sein, einerseits Unterschiede und Parallelen in der Gewaltwahrnehmung verschiedener Betroffener herauszufiltern, andererseits Möglichkeiten der Gewaltprävention vorzustellen und zu erarbeiten.

Zu dieser Auseinandersetzung gehören heuer Veranstaltungen verschiedenster Art:

- \* Die monatliche Reihe "Jour fixe zur Friedenspädagogik". Das Jahresprogramm ist im Friedensbüro erhältlich.
- \* Die ReferentInnentätigkeit in der schulischen und außerschulischen Kinder- und Jugendarbeit sowie der Erwachsenenbildung
- \* Produktion einer Gewaltvideo-Parodie mit Jugendlichen, in Zusammenarbeit mit der Jugend-Service-Stelle (mehr darüber im nächsten "Kranich"). Das Video soll auch als Unterrichtsbehelf verwendet werden.
- \* Diese Filmproduktion wird im März 1996 im Rahmen einer Filmwoche mit dem Titel "Gewalt in der Stadt" im DAS KINO uraufgeführt werden.
- \* Im November finden die "6. Salzburger Friedensgespräche" statt. Sie setzen sich aus zwei öffentlichen Veranstaltungen (Hearing "Jugend und Polizei" und Podiumsdiskussion "Fußball und Gewalt. Auch in Salzburg!?" ) bzw. zwei Workshops zusammen. Insbesondere auf die beiden öffentlichen Veranstaltungen sei hier verwiesen (siehe letzte KRANICH-Seite)

stimmigen Chor zu beteiligen". Ihre Absicht ist es, dem "traurigen Melodiebrei einige Dissonanzen anzutun". Dem wollen wir uns anschließen.

#### Anmerkungen:

- 1 Vortrag Gronemeyers in Salzburg, April 1994
- 2 Jean-Jacques Rousseau: Emlie oder Über die Erziehung, Stuttgart 1969 (erst-mals 1762), S. 150f
- 3 Alexander Mitscherlich: Die Unwirtlichkeit unserer Städte. Anstiftung zum Unfrieden, Frankfurt 1965, S. 142f
- 4 Martin Kilian: Das leere Lächeln von L.A., in: profil 10/94
- 5 Ursula Maier-Rabler: Die Stadt als Medium. Annäherungen an eine kommunikationswissenschaftliche Theorie der Stadtentwicklung im Informationszeitalter, in: Medien Journal 1/1995, S. 3-16

6 Mitscherlich, 1965, S. 24f

7 Klaus Farin/Eberhard Seidel-Pielen: Krieg in den Städten. Jugendgangs in Deutschland, Berlin 1992

8 LJR Salzburg (Hg.): "Jugend in Salzburg. Die Trends und Ereignisse 1994/95", Ultimo 1995

9 Inge Karazman-Morawetz: Gewalterfahrung Jugendlicher und Rechtsorientierung, in: erziehung heute 3/1994, S. 4-7

10 Wilhelm Heitmeyer et al. (Hg.): Jugend - Staat - Gewalt. Politische Sozialisation von Jugendlichen, Jugendpolitik und politische Bildung, Weinheim/München 1992

11 Heinz Steinert/Inge Karazman-Morawetz: Der öffentliche Gewalt-Diskurs und die Gewalt-Erfahrungen Jugendlicher, in: Herbert Janig/Bernhard Rathmayr (Hg.): Wartezeit. Studien zu den Lebensverhältnissen Jugendlicher in Österreich, Innsbruck 1994, S. 269-296

12 Reiner Steinweg: Gewalt in der Stadt: Wahrnehmungen und Eingriffe. Das Grazer Modell, Münster 1994